Dülmener Anzeiger.

Zeitung für Dülmen und Umgegend.

Abonnementspreis: vierteljährlich, (einschließlich des illustrierten Sonntagsblattes) in der Expedition 80 Pfg., durch den Boten 1.00 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.25 Mk.
Erscheint **Dienstags, Donnerstags** und **Samstags.**

Druck und Verlag der J. Horstmann'schen Buchhandlung Dülmen.

Inserate werden mit 15 Pfg. pro einfache Petit-Zeile oder deren Raum berechnet. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt. Selbige werden bis spätesten Montags, Mittwochs und Freitags **morgens 11 Uhr** erbeten.
Briefe und Gelder franko.

Für die Redaktion verantwortlich B. Horstmann in Dülmen.

Nr. 74. — 1907. Donnerstag, den 20. Juni. 34. Jahrgang.

Bequem

haben Sie es, wenn Sie in der Zeit vom 15. bis 25. ds. Mts. das Abonnement auf **diese Zeitung** erneuern. Sie brauchen nur dem Briefträger, sobald er die Quittung vorzeigt, den Abonnementsbetrag auszuhändigen. Bei späterer Bestellung haben Sie größere Scherereien und eine Unterbrechung in der Zustellung des Blattes.

Alle Postanstalten, Briefträger, und, wo die Zeitung durch unsere eigenen Agenturen und Boten bezogen werden kann, auch unsere Agenten und Boten nehmen Bestellungen an.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. Berlin, 18. Juni. Der Kaiser begab sich heute vormittag 9 Uhr in Brunsbüttelkoog mit der Umgebung an Bord des „Meteor" und ließ bald darauf den „Meteor", der heute zum ersten Male mit dem neuen deutschen Yachtführer und mit deutscher Mannschaft segelte, durchschleusen. Für die Zeit der Kieler Woche hat sich auf der „Hohenzollern" eingeschifft Admiral von Hollmann, auf dem „Meteor" Vizeadmiral von Eisendecher. Der Kaiser verlieh ersterem anläßlich seines 50jährigen Dienstjubiläums die Brillanten zu dem Großkreuz des Roten Adlerordens und dem Vizeadmiral von Eisendecher aus derselben Veranlassung die Brillanten zum Stern und Kreuz der Komture des Hohenzollernschen Hausordens. Gegen 10 Uhr trafen die rasenden Yachten am Start der Kanalmündung ein. Um 11 Uhr begann die Regatta des Norddeutschen Regattavereins auf der Unterelbe, wobei der Kaiser mit seiner Yacht „Meteor" den Sieg davontrug. Der Kaiser begab sich um 7 Uhr an Bord des Dampfers „Willkommen" nach der Lustyacht der Hamburg-Amerika-Linie „Ozeana", wo er alsbald die Preisverteilung für die Regatta vornahm.

Besuch des Kaisers beim König von England? Wie die „Wiener Allgem. Ztg." von zuverlässiger Seite erfährt, wird im Laufe dieses Sommers zwischen dem König von England und Kaiser Wilhelm eine Zusammenkunft stattfinden. König Eduard hat den deutschen Kaiser formell eingeladen, ihn zu besuchen. Der Kaiser hat die Einladung bereits angenommen. Ein genauer Termin des Besuchs ist noch nicht bestimmt. Ferner verlautet, daß König Eduard im Herbst dem Sultan in Konstantinopel einen Besuch abstatten wird, und daß ebenso Kaiser Wilhelm den Sultan danach besuchen wird.

Der mitunter offiziöse „Lok.-Anz." schreibt: Eine Besprechung zwischen Vertretern der maßgebenden Parteien und der leitenden Kreise hat Uebereinstimmung darüber ergeben, daß bei dem in absehbarer Zeit bevorstehenden Rücktritt des Kultusministers nur ein Nachfolger in Frage kommt, der derselben politischen Richtung angehört wie Herr v. Studt. Ein Systemwechsel dürfte zur Zeit nicht beabsichtigt sein. — Das ist eine bittere Pille für unsere Liberalen! Daß sie etwas anderes erwarteten, ist bezeichnend für ihre Naivität.

Keine neuen Reichssteuern? Eine hiesige Korrespondenz hat kürzlich angekündigt, daß die Regierung demnächst mit der Forderung einer ganzen Reihe von neuen Steuern, über die sogar genauere Angaben gemacht werden, in Gesamthöhe von rund 250 Millionen Mark an den Reichstag herantreten werde. Dazu bemerkt heute die „Nordd. Allg. Ztg.": Wir glauben demgegenüber uns auf die Feststellung beschränken zu können, daß zurzeit noch nicht einmal die Höhe des Deckungsbedarfs für 1908 ermittelt ist, und daß schon aus diesem Grunde auch alle Mitteilungen über die an maßgebender Stelle wegen der Auswahl der Deckungsmittel angeblich bestehenden Absichten und getroffenen Entschließungen in das Gebiet freier Erfindung zu verweisen sind.

Eine königliche Polizei sollen nunmehr die rheinisch-westfälischen Industriebezirke erhalten. Seit längerer Zeit wurden Vorbesprechungen über eine zweckmäßige Gestaltung der dortigen Sicherheitspolizei gepflogen. Diese sind jetzt abgeschlossen mit dem Ergebnis, daß die Polizei jener Bezirke königlich werden soll. Für die neuen Präsidien und Direktionen wird auch das hiesige Polizeipräsidium Offiziere und Mannschaften abgeben, etwa an 200 Mann. Die neue Einrichtung wird voraussichtlich schon in den nächsten Monaten eingeführt werden.

In der heutigen Landtagsersatzwahl für den verstorbenen Abg. Prinz v. Arenberg im ersten Wahlkreis Aachen (Schleiden, Malmedy-Montjoie) wurde der Kandidat des Zentrums Hauptlehrer Kesternich mit 267 Stimmen einstimmig gewählt.

Ein Riß in dem konservativ-liberalen Block. In freisinnigen Kreisen nimmt das Unbehagen über die konservativ-liberale Paarung beständig zu. Jetzt ist man an einzelnen Orten schon soweit, das Verfehlte des eingeschlagenen Kurses einzusehen, und man versucht, die irregeleiteten Freisinnstruppen vom Block abzubringen. Am Freitag vergangener Woche faßte der freisinnige Verein in Iserlohn eine Resolution folgenden Wortlauts: „Verschiedentlich hat die Stellungnahme unserer Partei im Reichstage wie im Landtage sehr befremdet, weil sie angekränkelt war von der konservativ-liberalen Paarung, die unter ihrem inneren Widerspruch zusammenbrechen muß, sobald eine Vorlage von entscheidender Wichtigkeit den Reichstag beschäftigen wird. Unsere Wähler wünschen offenes Visier, und wenn die konservativ-liberale Paarung das nicht zuläßt, dann rufen wir: Los von dieser Paarung!" Der energische Ruf: „Los von der Paarung!" den der freisinnige Verein in Iserlohn, der Hochburg Lenzmanns, erhebt, muß doch einigermaßen überraschen; umsomehr als die Freisinnsführer bei der Etatsberatung im Reichstag sich so ängstlich bemühten, einen Konflikt zu vermeiden. Es findet sich eben die alte Behauptung wieder bestätigt, daß sich Konservatismus und Freisinn gegenüberstehen, wie Feuer und Wasser. Dies sprach auch der Parteisekretär Kühle aus, als er sagte, daß ein wirklich ersprießliches Zusammenarbeiten zwischen Konservativen und Liberalen trotz aller schönen Schlagworte unmöglich sei. Merkwürdig, daß man jetzt erst zu dieser Erkenntnis kommt. Ob sie aber auch den leitenden freisinnigen Geistern bereits gekommen sein mag?

Der „Anti-Ultramontane Reichsverband" hat vor einigen Tagen in Eisenach einen Delegiertentag abgehalten und dabei Huldigungstelegramme an den Kaiser und den Fürsten Bülow gerichtet. Darauf ist dem Vorsitzenden, Admiral v. Knorr, folgendes Antworttelegramm zugegangen: „Seine Majestät der Kaiser und König beauftragen mich, Euerer Exzellenz für die patriotische Begrüßung des neu gegründeten Verbandes Allerhöchstseinen Dank zu übermitteln. Seine Majestät hoffen, daß der Verband, der sich gegen eine Vermischung von Religion und Politik wendet, in seinen eigenen Reihen diesem Irrtum keinen Raum geben und nicht vergessen wird, daß eine Besserung unserer politischen Verhältnisse nur auf der Basis der Parität der Konfessionen möglich ist. Reichskanzler Fürst Bülow." Die weithinschallende Ohrfeige für den „Anti-Ultramontanen Reichsverband", welche zunächst darin liegt, daß der Kaiser es abgelehnt hat, das Huldigungstelegramm des Anti-Ultramontanen Reichsverbandes persönlich oder durch das Zivilkabinett zu beantworten, wird durch die im Namen des Kaisers gegebene Antwort des Reichskanzlers, den man mit den Worten vom „Kampf gegen den gemeinsamen Feind" für den Anti Ultramontanen Reichsverband einfangen zu können glaubte, noch schmerzhafter gemacht. Aus dem Evangelischen Bunde ist der „Anti-Ultramontane Reichsverband" hervorgegangen, und unter den ersten Agitatoren für diesen „anti-ultramontanen" Verein sehen wir u. a. auch den Professor Dr. Haeckel in Jena, für den das Organ des Evangelischen Bundes eine besondere Vorliebe oder eine außergewöhnliche Rücksicht zu besitzen scheint. Verwunderlich erscheint es uns, daß ein Admiral zur Disposition sich an die Spitze des „Anti-ultramontonen Reichsverbandes" hat stellen können.

Ueber ein neues Aufflackern des Aufstandes in Deutsch-Südwestafrika liegt folgende Meldung vor: Simon Koppers Leute von Gochas töteten am 6. Juni bei Daberas den Farmer Duncun, wahrscheinlich aus Rache für seine den deutschen Truppen während des Krieges geleisteten Dienste. Die Mörder trieben Ochsen in die Kalahari und konnten nicht mehr eingeholt werden.

Antwerpen und sein Hinterland. Zu der vom Komitee zur Förderung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Antwerpen und seinem Hinterlande veranstalteten Tagung sind 105 deutsche Vertreter aus Rheinland und Westfalen in Antwerpen eingetroffen, darunter 45 Vertreter deutscher Handelskammern, 17 Oberbürgermeister, 20 Vertreter wirtschaftlicher Vereinigungen, sowie zahlreiche Großindustrielle und Kaufleute. Sie wurden Montag abend in den festlich geschmückten Räumen des Rathauses von den Vertretern der Stadt Antwerpen begrüßt.

Von der Haager Konferenz. Haag, 18. Juni. Es erscheint als ausgeschlossen, daß England die Abrüstungsfrage bereits in der morgigen Senatssitzung anschneiden wird. Es ist den englischen Delegierten bis jetzt nicht gelungen, eine annehmbare Formulierung des Abrüstungsthemas zu finden. Die Sache wird wahrscheinlich auf unbestimmte Zeit vertagt werden. Bourgeois wird den Vorsitz der Schiedsgerichtskommission übernehmen, den er schon vor der ersten Konferenz führte. Bourgeois erwiderte gestern den Besuch des Freiherrn v. Marschall. Zwischen den deutschen und französischen Bevollmächtigten herrscht vollständiges Einvernehmen. — Der Präsident der Friedenskonferenz, Nelidow, empfing heute eine Abordnung der internationalen Frauenvereine, welche ihm eine Adresse überreichte. Die Adresse spricht sich für den Frieden und das Schiedsgerichtswesen aus und drückt den Wunsch aus, die Konferenz möge Wege finden, welche die Völker in den Stand setzten, sich in allgemeiner Brüderlichkeit und in allgemeinem Wohlwollen zu nähern. Nelidow versprach, die Adresse der Konferenz zuzustellen.

Oesterreich. Wien, 18. Juni. Die Eröffnung des österreichischen Reichsrats fand in Wien am Montag statt. Alterspräsident Dr. Funke begrüßte in kurzer Ansprache die Volksvertretung des allgemeinen Stimmrechts, hob die großen Erwartungen und Aufgaben hervor, die ihrer harrten. Nach Ernennung interimistischer Schriftführer und Verlesung der Eidesformel in acht Sprachen leisteten die Abgeordneten nach Namensruf den Eid. Der Alterspräsident teilte mit, daß die feierliche Eröffnung des Reichsrates am Mittwoch stattfinden werde. Wie die „Neue Freie Presse" meldet, wird die heutige Thronrede, wie unter Abgeordneten verlautet, die Errichtung von Kreisregierungen, die Begründung einer Alters- und Invalidenversicherung, ein neues Strafgesetz und die Fortführung der Eisenbahnverstaatlichungsaktion ankündigen. Die alldeutschen Abgeordneten beschlossen, der heutigen Thronrede fernzubleiben.

Frankreich. Paris, 18. Juni. Die Presse gibt einmütig ihrer Befriedigung über das von Frankreich und England mit Spanien getroffene Uebereinkommen Ausdruck. Die Blätter stellen fest, daß durch die Akte, deren einziges Ziel sei, der Welt eine neue Friedensbürgschaft zu geben, keine Empfindlichkeit erregt werden könne. Der „Matin" erklärt, die Politik Europas vollziehe sich nicht gegen Deutschland, allerdings aber ohne Deutschland. Frankreich habe versucht, sich wegen seiner verlorenen Provinz mit dem Gewonnenen zu trösten. Es könne sich heute das Lob zollen, die Haltung des passiven Mißtrauens aufgegeben zu haben und in friedliche Betätigung eingetreten zu sein. — Die Weinbaukrise wurde gestern und heute vor der Kammer verhandelt. In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer erhielt die von den Progressisten unterstützte, von den Sozialisten heftig bekämpfte Regierung bei der Abstimmung, ob die südfranzösischen Wirren sofort oder erst nach dem Wunsch der Regierung am Freitag zur Besprechung gebracht werden soll, eine bedeutende Mehrheit. Clemenceau erklärte, daß gegen die Anstifter der Unruhen der Strenge des Gesetzes gemäß verfahren werde. Es sei bereits entsprechende Weisung erteilt. Worin diese Weisung besteht, wurde nicht mitgeteilt. Nach Schluß der Kammersitzung versuchten die mit Clemenceau befreundeten Deputierten vergebens, diesen zur Aufklärung seiner auf der Tribüne ausgesprochenen Worte: Die Schwierigkeiten unserer Lage kenen Sie noch garnicht, zu bestimmen. Der Ministerpräsident verweigerte entschieden jede Auskunft darüber. — Alle aus dem Süden eingetroffenen Nachrichten stimmen darin überein, daß die Weininteressenten die bisherigen Parlamentsbeschlüsse vollkommen unzureichend finden. Das Komitee der Weinbauern in Narbonne richtete gestern an den Unterstaatssekretär Saro eine Depesche, worin es gegen die Zusammenziehung von Truppen im Gebiet der Weinbauerobewegung protestiert, nnd erklärt, daß es alle derartigen Maßnahmen als Herausforderungen der öffentlichen Meinung betrachten müsse. Petit Republique meldet, Berichte von Präfekten bestätigten, daß

Rosa-Marina.

Roman von Melati von Java.

Aus dem Holländischen übersetzt von Leo van Heemstede.

89] (Nachdruck verboten.)

Eines Abends in den letzten Tagen des Februar waren wieder verschiedene Bewerberinnen dagewesen: „Damen" mit Pony-Frisuren, mit Puffärmeln und riesigen Federhüten. Die Güte war sehr gering; die Ohren taten Charlotte weh von all den tausendmal wiederholten Fragen und Antworten, die sie hatte anhören müssen. Sie hatte nichts Passendes gefunden, und nachdem sie der letzten ihren Abschied gegeben, kehrte sie ziemlich schlecht gelaunt in das Wohnzimmer zurück.

„Fertig geworden?"

„Wo denkst Du hin? Das geht nicht so geschwind!" erwiderte sie ziemlich unwirsch. „Ich glaube nicht, daß ich dieses Mal etwas finde, und ich kann mir doch nicht helfen; übermorgen geht die Putzfrau fort, und dann sitze ich allein mit Käthchen."

„Aber weshalb hast Du denn die — ja, wie hieß sie auch noch? — die vorige so ohne weiteres fortgeschickt?"

„Na, ich hätte mich schönstens bedankt, das freche Geschöpf noch eine Stunde im Hause zu behalten. Sie verdarb mir alles und machte mich krank obendrein. Ich habe immer Unglück mit den Frauenzimmern; es war heute auch wieder keine einzige dabei, die mir ein wenig zuverlässig schien."

„Immer und ewig dieses Mägde-Kapitel! Ich wollte, es wäre endlich einmal aus!"

„Du hast gut reden, ich muß mich ganz allein damit quälen!"

„Aber es ist doch nur für Dich . . ."

Es wurde leise und bescheiden geklingelt.

„Da ist wieder eine. Man hat keinen Augenblick Ruhe!"

Gleich darauf erschien das Zweitmädchen, um die neue Bewerberin anzumelden.

„Lottchen, ich bitte Dich", sagte der Hausherr, „wenn es einigermaßen möglich ist, so nimm das Mädchen, dann ist wenigstens für heute das Gewäsch zu Ende."

„Ja, für heute. Aber wer weiß, was man dann ins Haus bekommt!"

Feierlichen Schrittes trat die gnädige Frau in das Sprechzimmerchen, wo ein junges, in einen dunkelblauen Regenmantel gehülltes Mädchen, das einen einfachen Hut ohne Federn trug, stand und wartete. Madame setzte sich und betrachtete die neu Angekommene aufmerksam vom Kopf bis zu den Füßen. Uebung macht den Meister, und Frau Sandberg wußte genau, wie sie die Stellesuchenden zu behandeln hatte.

„Ich bin auf Ihre Anzeige hier erschienen", sagte das Mädchen mit passendem Freimut und in so gebildeter Sprache, daß Frau Sandberg sie erstaunt anblickte.

„So, und wie heißt Ihr?"

„Marie . . . Doormann", verstand Frau Sandberg.

„Und hattet Ihr schon einen Dienst?"

„Nein, Madame, aber ich habe zu Hause tüchtig arbeiten müssen."

„So, so, hm, hm! Aber das ist allerdings nicht das nämliche. Könnt Ihr bei Tisch aufwarten?"

„Das wird schon gehen, Madame."

„Und die Wäsche in Ordnung bringen?"

„O ja, das kann ich ganz gut."

„Strümpfe stopfen? Flicken? Nähen?"

Frau Sandberg stellte noch verschiedene Fragen, die sämtlich in der nämlichen wohlerzogenen Weise beantwortet wurden. Das Mädchen machte entschieden einen günstigen Eindruck.

„Und wo kann ich mich nach Euch erkundigen?"

„Ich hatte ja noch keinen Dienst, Madame."

„Aber wo wohnen Ihre Eltern?"

„Meine Eltern sind tot."

„Aber Ihr werdet doch Familie haben?"

„Keine, die von mir weiß."

„Das ist sonderbar, sehr sonderbar! Ich müßte doch irgendwo Erkundigungen einziehen, ehe ich Euch in meinen Dienst nehme."

„Ich wüßte nicht, bei wem, Madame. Wenn Sie es mit mir versuchen wollen, so verspreche ich Ihnen, treu und gehorsam dienen zu wollen. Sie werden keine Ursache haben, sich über mich zu beklagen. Ich verspreche es Ihnen."

Sie drückt sich wie eine Dame aus, dachte Charlotte und laut sagte sie: „Aber Kind, ich glaube nicht, daß Ihr zum Dienen in die Wiege gelegt wurdet."

„Das mag wohl sein, Madame", entgegnete sie mit trübem Lächeln, „aber es ist keine Schande, ehrlich sein Brot zu verdienen. Bitte, machen Sie einmal mit mir die Probe, es wird Sie hoffentlich nicht gereuen."

Frau Sandberg dachte nach; sie hatte schon so oft Auskünfte geholt an allen Ecken und Enden der Stadt, und dabei immer so viel Gutes und Schönes gehört, und war später jedesmal wieder enttäuscht worden, daß sie es jetzt nicht für ein so großes Wagestück hielt, nach keinem andern Zeugnis zu fragen, als dem ihrer eigenen Augen und Ohren. Das Mädchen sah so durchaus anständig aus, es hatte eine so nette und bescheidene Art, und außerdem war Frau Sandberg besorgt, sonst nicht fertig zu werden.

„Wann könnt Ihr bei mir eintreten."

„Am liebsten sofort, Madame."

„Und könnt Ihr mir denn nicht sagen, wie es kommt, daß Ihr so allein in der Welt dastoht und daß niemand mir näheres über Euch sagen kann? Das sieht verdächtig aus!"

„Gewiß, Madame, Sie haben ganz recht, aber ich kann Ihnen nichts sagen. Ich bin durch besondere Umstände in diese Lage geraten. Wenn Sie mir kein Vertrauen schenken können, so müssen Sie mich nicht in Ihre Dienste nehmen. Es würde mir leid tun, denn ich wäre gern zu Ihnen gekommen."

Nachdem sie noch ein wenig hin und her geredet hatten, beschloß Frau Sandberg, es mit dem Mädchen einmal zu probieren; über den Lohn und so weiter waren sie sofort eins.

* * *

(Fortsetzung folgt.)

Versuche gemacht werden, die Bevölkerung der Departements Isere und Loire et Garonne zum Aufruhr zu bewegen. In der Nähe von Coursan sind die Eisenbahnschienen aufgerissen und die Telegraphendrähte zerschnitten worden. Der Staatsanwalt, der Untersuchungsrichter und ein Arbeiter mußten umkehren. Die Bevölkerung wurde aufgefordert die Wiederherstellung der Telegraphenleitungen und die Ausbesserung der Schienen nicht zu verhindern.

Rußland. Petersburg, 18. Juni. Die in der letzten Zeit für ganz Rußland ergangenen scharfen Einschränkungsbestimmungen sollen auf Antrag der Preßverwaltung für ganz Rußland obligatorisch werden. Das Ministerium des Aeußern erhält täglich sehr beunruhigend lautende Nachrichten über Agrarunruhen in den Wolgadistrikten und in den mittleren Gouvernements. Auch aus Sebastopol kommt die Nachricht, dort seien ernste Unruhen ausgebrochen, und es werde in den Straßen gekämpft. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. — Wie die „Frankf. Ztg." aus Odessa meldet, wurden dort im Zusammenhang mit der Dumaauflösung 300 Angehörige der linken Partei verhaftet. Manifestationen finden in allen Straßen statt, ohne daß es bis jetzt zu Ruhestörungen gekommen wäre. Am Montag wurden über 100 Verhaftungen vorgenommen und viel kompromittierendes Material gefunden. U. a. wurde festgestellt, daß das Zentrum der revolutionären Propaganda unter dem Militär in Wilna war, wo eine Geheimdruckerei entdeckt worden ist, die alle Garnisonen mit revolutionären Aufrufen versorgte. Hier werden alle Fabriken militärisch bewacht, desgleichen sind auch die Bahnhöfe und die Brücken militärisch besetzt. — Im Lager von Syretz im Regiment Seleginsk wurde nach dem gestrigen Abendappell ein Meutereiversuch gemacht, der jedoch durch geeignete Maßnahmen unverzüglich vereitelt wurde. Gegen 11 Uhr meuterte im Sappeurlager von Banyewska das Sappeurbataillon Nr. 21, wurde aber nach einem Feuergefecht entwaffnet und durch die anderen Sappeurbataillone zum Gehorsam gebracht. Ein Offizier wurde bei Erfüllung seiner Pflicht getötet. — Ueber die Soldatenunruhen in Kiew werden folgende Einzelheiten gemeldet: 300 Soldaten des Geniebataillons bemächtigten sich nachts des Zeughauses, erbeuteten scharfe Patronen und gaben eine Salve in die Luft ab. Der herbeieilende Bataillonschef und noch 3 andere Offiziere wurden getötet. Von den Soldaten wurden 60 verletzt und 250 verhaftet, 90 entflohen. — 8 Dragoner-Regimenter werden aus dem Militärbezirk Polen nach dem Wolga-Gouvernement kommandiert, um dort die Agrarunruhen zu unterdrücken. Ferner werden aus Warschau große Truppenteile nach Zarskoje Sselo abgehen.

Ein neuer Dreibund.

Die zuerst aufgetretene Nachricht vom Abschluß eines Bündnisvertrages zwischen England, Frankreich und Spanien bestätigt sich. Am Samstag hat der französische Botschafter in Berlin der deutschen Regierung hiervon amtlich Mitteilung gemacht.

Der Abschluß des französisch-englisch-spanischen Mittelmeerabkommens, durch welches sich die drei Staaten einander ihren Besitzstand an den Küsten des Mittelmeeres garantieren, wird eifrig kommentiert, und verschiedentlich sogar mit dem Namen eines neuen Dreibundes belegt. Diese Bezeichnung betrifft aber kaum den Kern der Sache, denn es handelt sich hier lediglich um eine Konvention über bestimmte Gebiete, nicht aber um ein allgemeines Bündnis im landläufigen Sinne. Gleichwohl steht es außer Frage, daß einem solchen Abkommen ein größerer Wert beizumessen ist, und daß es angesichts der guten Beziehungen der Kontrahenten einem Zusammengehen derselben auch in anderen Fragen die Wege ebnet. An und für sich ist der Anschluß Frankreichs an das bereits bestehende englisch-spanische Abkommen plötzlich bekommen, aber wirklich überraschend kann es kaum sein, da es nur eine logische Konsequenz in sich birgt. Ein mathematischer Satz sagt: „Wenn zwei Größen einer dritten gleich sind, so sind sie sich selber gleich." England hat ein Abkommen sowohl mit Spanien, wie mit Frankreich, was ist da natürlicher, als daß auch Frankreich und Spanien zur Ergänzung der sonstigen Abmachungen einander näher treten; ist doch auch das japanisch-französische Abkommen eine Folge der gleichzeitigen Beziehungen Englands zu Japan und Frankreich gewesen. Man erinnere sich, wie sehr die Zusammenkunft von Karthagena und die dortigen Abmachungen an der Seine verschnupften; nunmehr hat man das Versäumte nachgeholt, um den Unmut in gewissen französischen Kreisen zu besänftigen. An und für sich will das Abkommen wenig besagen, denn es ist niemand da, der irgendwie die Mittelmeerinteressen eines der drei Staaten bedrohen könnte; ebenso war ja die englisch-französische Entente schon längst da und daß man jetzt als Anhängsel noch Spanien hinzubekommen hat, fällt kaum ins Gewicht. Daß man verschiedentlich in Frankreich von dem neuesten Abkommen gar nicht so sehr erbaut ist, beweist eine scharfe Polemik des angesehenen „Journal", welches sehr entschieden gegen diese „Tat" Pichons zu Felde zieht und unter ironischen Ausfällen darlegt, daß dieselbe Frankreich kaum Gewinn bringe. Gleichwohl wäre es verkehrt, dem Ereignis jedwede politische Bedeutung absprechen zu wollen, es charakterisiert sich darin vielmehr wieder einmal das Bestreben, die Isolierung Deutschlands nach außen zu dokumentieren und dadurch auf andere Mächte einen Eindruck zu machen. Es ist wohl nicht von ungefähr, daß dieses Abkommen gerade in dem Augenblicke veröffentlicht wird, wo die Delegierten der verschiedenen Staaten zur sogenannten Friedenskonferenz im Haag zusammengetreten sind. Man will dort möglichst als einheitliche Gruppe erscheinen, um eventuelle Einflüsse Deutschlands zu paralysieren, während andererseits die englische Regierung bei der voraussichtlichen Ablehnung der Abrüstungsfrage dem Lande gegenüber auf ihre sonstigen Erfolge auf dem Gebiete der äußeren Politik hinweisen kann. Herr Pichon hat beteuert, daß sich das Abkommen nicht gegen Deutschland richte, und das mag den Tatsachen nicht entsprechen, gleichwohl aber kennzeichnet der „Petit Parisien" die Sachlage sehr treffend, wenn er schreibt, nicht gegen Deutschland, aber ohne Deutschland. Es handelt eben bei den Westmächten das Bestreben, Deutschland nach Möglichkeit auszuschalten und auf solche Weise seinen Einfluß zu brechen. Denn wenn man auch nicht an eine Tendenz gegen Deutschland denken will, so bleibt schon die Losung „ohne Deutschland" für den Weltfrieden bedenklich genug wie auch Fürst Bülow im November vorigen Jahres energisch betont hat.

Der Reichskanzler, der sich rühmt, das Zentrum „ausgeschaltet" zu haben, hat mit jener Warnung leider die Ausschaltung Deutschlands aus der internationalen Politik nicht aufzuhalten vermocht. Wenn man sich jetzt an amtlichen Stellen, wie ein offiziöses Telegramm der Köln. Ztg. erkennen läßt, auf die „ruhige Art" etwas zugute tut, mit der man in Deutschland die neuesten Ringe in der Ententekette um Deutschland herum aufgenommen habe, so wird diese Genügsamkeit im deutschen Volke nicht überall volles Verständnis finden.

Einen erfreulichen Zug können wir in der Veröffentlichung des neuen Dreibundsvertrages feststellen, er scheint zu beweisen, daß die Versuche, Italien und Oesterreich dem alten Dreibund abspenstig zu machen, gescheitert sind. Und so wird ja wohl die vielbesprochene Reise König Viktor Emanuels nach Athen ihren Kommentar erhalten haben. Auch Athen hat sich in der neuen Mittelmeerkombination zu orientieren.

Das Beklagenswerte bleibt, daß eben diese Abmachungen, statt die Welt zu beruhigen, sie nur in den Bemühungen bestärken, den papiernen Wällen solche von Eisen gegenüberzustellen. Das sollte doch nicht sein. Die Kosten des neuen diplomatischen Kunststückes tragen die Völker.

Lokales.

* **Dülmen**, den 19. Juni 1907.

|| **Zur Feier des goldenen Priesterjubiläums Sr. Heiligkeit Papst Pius** sind überall die Vorbereitungen in vollem Gange. Auch die Diözese Münster bleibt nicht zurück; wir haben wiederholt darauf hinweisen können, wie gerade die katholische Frauenwelt ihr Mitwirken in den Dienst dieser edlen Sache gestellt hat. Der hl. Vater hat bekanntlich selbst gewünscht, an seinem Jubiläum so vielen armen Kirchen in Italien und in andern Ländern, wo die kirchliche Not zum Himmel schreit, die nötigsten Paramente und Geräte geben zu können, um würdig die hl. Geheimnisse zu feiern. Dem Appell zur Hülfe an diesem edlen Zwecke: dem hl. Vater seine kindliche Liebe zu beweisen und zugleich der Armut zu Hülfe zu kommen, sind bereits viele willig und gerne gefolgt, und viele werden noch folgen. Unser hochwürdigster Herr Bischof Hermann hat in einem Schreiben seiner großen Freude darüber Ausdruck gegeben, daß die von dem deutschen Damenkomitee eingeleitete Aktion „bei den Frauen und Jungfrauen unserer Diözese ein helles Echo begeisterter Zustimmung wachgerufen" habe. Augenblicklich sind die Mitglieder des Diözesan-Komitees mit der von Sr. Exzellenz dem Herrn Oberpräsidenten von der Recke von der Horst genehmigten Sammlung von Geschenken beschäftigt. Mögen sie allerorten offene Herzen und offene Hände finden. Diese von den Diözesanstädten der Diözese Münster gesammelten Geschenke werden später auf einer Gesamtausstellung in Münster vereinigt werden. Zu näherer Auskunft sind die bekannten Mitglieder des Komitees gern erbötig. Namentlich wird Frau Therese Hüls, Münster, Loerstr. 1, jeden irgend erwünschten Rat betreffs Beschaffung oder Anfertigung von Paramenten bereitwilligst erteilen oder auch das nötige Material zu Stickereien 2c. verabfolgen.

[:] **Wie wird das Wetter am Sonntag sein?** Im Sommer kommen für uns zwei Zentrale in betracht, nämlich ein Tiefdruckgebiet bei Island, dessen Einfluß jetzt wächst, und ein „Hoch" bei den Azoren, das ein Sondermaximum nach Zentraleuropa entsandt, das aber jetzt wesentlich an Bedeutung verliert. Ist der Einfluß des „Tief" ausschlaggebend, so bekommen wir wolkiges, feuchtes und nur verhältnismäßig wenig warmes Wetter; herrscht dagegen das „Hoch", so steht trockenes und warmes Wetter bevor. Da jetzt das „Tief" in Herrschaft bleiben wird, so erwarten wir nur einen mäßig warmen, wechselnd bewölkten Sonntag mit etwas Regenfällen.

§ **Postalisches.** Anmeldungen zum Anschluß an die im Bezirke der Ober-Postdirektion in Münster (Westf.) bestehende Ortsfernsprechnetze und Umschaltestellen müssen bis spätestens 1. August bei den Verkehrsanstalten eingereicht werden. Später eingehende Anträge auf Herstellung von Fernsprechanschlüssen können außerhalb des Bauplans u. nur gegen Erstattung der durch die nachträgliche Herstellung entstehenden Mehrkosten oder erst im ersten am 1. März beginnenden Bauabschnitt des nächsten Jahres berücksichtigt werden.

* **Eine Revision der Liste der zuschlagpflichtigen Schnellzüge**, worüber in diesen Tagen in der Presse berichtet wurde, ist der „Köln. Ztg." zufolge noch nicht erfolgt. Es sind aber Berichte eingefordert, um eine Reihe von Unstimmigkeiten, wie sie sich namentlich auch im Westen herausgestellt haben, zu beseitigen. Es ist zu wünschen, daß die Entschließung des Ministers recht bald erfolgt.

* **Kaisermanöver.** Der Kaiser kommt gelegentlich der Kaisermanöver am 29. August nach Münster. Er wird dort u. a. abends einige Zeit im adeligen Damenklub verweilen. Der Kaiser bleibt auch am 30. August in Münster. Den folgenden Tag fährt der Kaiser im Automobil nach Tecklenburg, von wo er wieder nach Münster zurückkehrt, um an dem großen Diner im Landeshause teilzunehmen. Für den 1. September ist ein großer Feldgottesdienst vorgesehen. Von Münster fährt der Kaiser nach Berlin, um am 2. September die Herbstparade der Gardekorps abzunehmen. Am 3. September wird sich der Kaiser nach Wilhelmshaven begeben, um an den Flottenübungen teilzunehmen. Von da fährt der Kaiser dann in das Manövergelände in der Gegend von Warburg-Höxter.

§§ **Viehmarkt-Uebersicht.** Die Preisgestaltung auf den Rindermärkten des Auslandes war in der Berichtswoche im allgemeinen unverändert, teilweise sogar sehr fest. Auch im Inlande haben größere Veränderungen der Preise nicht stattgefunden. Eine Zunahme der Preise in allen Gattungen trat ein auf den Märkten in Leipzig und Hamburg, und ein Rückgang in Köln. Dagegen haben die Preise abgenommen für Ochsen in Breslau und München, für Kühe in Düsseldorf und Frankfurt und für Bullen in Magdeburg. — Auf den Schweinemärkten des Inlandes ist die Preislage auf den meisten Märkten eine bessere geworden, und zwar in Nürnberg, München, Leipzig, Dortmund und Mannheim um 1—2 Mk., auf den Märkten in Breslau und Stuttgart sogar um 3 Mk. Ein Fallen der Preise wurde in Plauen, Hannover und Dresden um 1 Mk., um 2 Mk. in Chemnitz und Berlin und um 3 Mk. in Köln beobachtet. Auf den übrigen Märkten waren die Preise unverändert.

* **Das dänische Königspaar** passierte gestern früh auf der Reise von Paris nach Dänemark den hiesigen rechtsrhein. Bahnhof in dem fahrplanmäßigen Zuge.

|:| **Cäcilienvereins-Bezirksfest.** An der am nächsten Sonntag, den 23. Juni, in Haltern stattfindenden 18. Bezirksversammlung der Cäcilienvereine des Kreises Coesfeld wird auch der Dülmener Chor teilnehmen mitsamt den Chören von Coesfeld (Lamberti und Jakobi), Buldern und Haltern. Die Gesänge bei dem feierlichen Hochamt um 9½ Uhr wird der Halterner Chor allein besorgen. Die Nachmittags-Andacht, an der alle Chöre teilnehmen, beginnt um ½3 Uhr, die sich anschließende weltliche Festfeier gegen 5 Uhr. Die hiesigen Vereinsmitglieder fahren mit dem Mittagszuge um 1,45 Uhr nach Haltern, wenn sie es nicht vorziehen, bereits zum Hochamte zu erscheinen. Die Rückfahrt erfolgt voraussichtlich mit dem Zuge 9,48 Uhr.

§§ **Ein allgemeines Gewerkschaftsfest** der hiesigen christlichen Gewerkschaften soll hierselbst laut Beschluß des Gewerkschaftskartells am nächsten Sonntag im Kaute'schen Lokale gefeiert werden, worauf wir Freunde des Kartells hiermit aufmerksam machen. (Näheres besagt die Anzeige im Inseratenteil.)

* **Der 11. Westfälische Landgemeindentag** hat dieser Tage in Siegen getagt. Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß von 113 Aemtern 96 dem Landgemeindetage angehören. Ueber „Neubonitierung der Grundstücke" sprach Ehrenamtmann Darup-Deiters, bei der zu Grunde zu legen sei der Gebrauchs- und Nutzungswert, nicht aber der Verkehrswert. Redner spricht sich aus für eine Neubonitierung der Grundstücke anstelle der Wertsteuer und appelliert in diesem Sinne an die Versammelten. Landeshauptmann Dr. Hammerschmidt entwickelte seine Ansicht dahin, daß die Reform der Grundsteuer für das platte Land unter Zugrundelegung eines Zeitraumes von 20 Jahren für die Wertbestimmung Sache der Provinz sein müßte, nicht aber könne dann der Verkaufswert, der gemeine Wert, sondern der Ertragswert des betr. Grundstückes in Frage kommen. An sich richtig halte er in gewissen Fällen die Steuer nach dem gemeinen Wert, höherer Wert allerdings sei beizumessen der Wertzuwachssteuer. Durch neue seitens der Provinz in Verbindung mit der Staatsregierung aufzustellende Veranlagungsgrundsätze sei eine neue Grundlage für die Ermittelung der Wertobjekte zu schaffen. Ueber das im Jahre 1908 in Kraft tretende Volksschulunterhaltungsgesetz erstattete Bericht Landesrat Schmedding-Münster.

Westfalen und Rheinland.

* **Coesfeld**, 18. Juni. Das hohe Alter von 98 Jahren erreichte am 16. d. Mts. der älteste Bürger der Stadt Coesfeld, Rentner W. Peltzer. Der alte Herr ist noch sehr rüstig und läßt sich tagtäglich in einem Rollstuhl mehrere Stunden in Gottes freie Natur fahren, so daß er die beste Anwartschaft darauf hat, seinen 100. Geburtstag feiern zu können.

(! **Coesfeld**, 19. Juni. Der heutige Viehmarkt war sowohl von Händlern wie Landleuten ziemlich gut besucht, doch blieb der Handel flau und wurde der Antrieb nicht geräumt. Aufgetrieben waren 10 Stück Rindvieh und 750 Ferkel, die pro Alterswoche mit 1,00—1,25 abgegeben wurden.

§ **Billerbeck**, 18. Juni. Der Handel auf dem heutigen Viehmarkte war flau, sodaß der Markt nicht geräumt wurde. Aufgetrieben waren 1 Rind sowie 230 Ferkel, welch letztere pro Alterswoche mit 1,00—1,25 Mk. bezahlt wurden.

* **Billerbeck**, 18. Juni. Das Feuer in der neuen Abtei St. Josef in Gerleve, welches den ganzen Dachstuhl des Klosters zerstörte, kann kaum anders, als durch einen Kaminbrand entstanden sein. Im Hause selbst wußte noch niemand etwas davon, als von außerhalb gesehen wurde, daß eine starke schwarze Rauchwolke aus dem Dache aufstieg. Ein ziemlich starker Wind trug leider viel dazu bei, das Feuer zu schüren, doch war noch Zeit, die Möbel und Betten aus dem oberen Stockwerke zu entfernen; in das untere kam das Feuer nicht, da alle Stockwerke mit Gewölben versehen sind. Gegen 4½ Uhr war der Brand in der Hauptsache gelöscht. Die Coesfelder Feuerwehr war mit Spritze und mechanischer Leiter an der Brandstelle, ebenso die Billerbecker und auch Daruper, welche gleichzeitig mit der Harler Feuerwehr zuerst an der Brandstelle erschienen war. Die traurige Nachricht von dem Brande der Abtei wird den hochwürdigsten Herrn Abt in Rom treffen, wo sich derselbe schon seit Weihnachten aufhält.

Rosa-Marina.

Roman von Melati von Java.

Aus dem Holländischen übersetzt von Leo van Heemstede.

40] (Nachdruck verboten.)

Als Charlotte zu ihrem Manne zurückkehrte, stiegen doch wieder einige Bedenken in ihr auf. „Ich hoffe, daß es mich nicht reuen wird, so auf gut Glück gehandelt zu haben", sagte sie mit einem Seufzer.

„Es wird schon gehen, hoffe ich", tröstete sie ihr Mann.

Die Verwandten waren höchst erstaunt; das war gerade wieder so ein Geniestreich von Charlotte, ein Mädchen zu nehmen ohne Zeugnisse, das nicht einmal sagen durfte, woher es kam. Wer weiß, was für ein Geschöpf sie zu sich genommen hatte, wer weiß, wie bitter sie es bereuen wird!

Aber Charlotte bereute es durchaus nicht; sie hatte ein ehrliches, sauberes und — sie durfte es ruhig sagen — braves Mädchen gefunden.

Ihre Schwestern hatten es angestaunt, als sie es zum erstenmal erblickten. „Es ist eine verkleidete Prinzessin!" sagten sie. Sie mußte in der Tat jedermann auffallen in ihrem hellblauen Kattunkleidchen und dem Tüllmützchen auf dem Kopfe; es war die gewöhnliche Tracht der Dienstmädchen, aber doch sagte jedes zu Charlotte: „Wie kommst Du nur zu dem Dämchen?" Das ist bestimmt kein gewöhnliches Mädchen!"

Aber es war nichts, buchstäblich nichts an ihr auszusetzen. Sie erfüllte ihre Pflicht, still, ruhig und gewissenhaft; ob ihre Herrschaft zu viel oder zu wenig fordern mochte, sie gehorchte, sie ging nie aus, als nur zur Kirche; und sie kannte keine andere Zerstreuung als die Bücher, die sie in ihren freien Stunden in ihrem Zimmerchen las. Den anderen Dienstboten gegenüber war sie freundlich und zuvorkommend, aber sie ließ sich in keinerlei Vertraulichkeit mit ihnen ein; auch der Frau des Hauses gegenüber blieb sie zurückhaltend.

Charlotte wußte, daß sie selbst weder hübsch noch geistreich war, sie wußte sich aber über diesen Mangel hinwegzusetzen mit dem Bewußtsein ihrer Liebenswürdigkeit. Ueberall hieß sie die liebenswürdige Frau Sandberg, und diese Liebenswürdigkeit mußte ihre Umgebung oft genug entgelten. Auch den Dienstboten gegenüber legte sie diese Eigenschaft an den Tag, und wehe ihnen, wenn sie dieselbe nicht erkannten oder nicht gehörig zu schätzen wußten. Für Marie, die neue Magd, war sie liebenswürdiger denn je; sie suchte diese ganz unter den Eindruck ihrer Unwiderstehlichkeit zu bringen, aber es gelang ihr nicht.

Marie ließ sich durchaus nichts anmerken, ob sie die Madame „lieb" fand oder nicht; Frau Sandberg war ihre Herrin, weiter nichts, und sie erfüllte alle ihre Wünsche, mochten sie in freundlichem oder weniger freundlichem Ton vorgebracht werden, mit der nämlichen Genauigkeit und Willfährigkeit, aber immer gleich schweigsam.

„Aber hast Du nun nichts an dem Mädchen zu tadeln?" wurde Charlotte immer wieder gefragt.

„Nein, ich wüßte wirklich nichts! Man könnte sie vielleicht ein wenig starr oder steif nennen, aber das ist auch nicht einmal richtig: sie ist nur etwas zurückgezogen, in sich gekehrt, und doch zugleich freundlich, zuvorkommend, voll Aufmerksamkeit für mich. Aut Geschwätz läßt sie sich gar nicht ein. Nein, solch ein Mädchen bekomme ich nie wieder!"

„Ja, es ist ein Juwel! Aber weißt Du nun gar nichts von ihrer Familie? Geht sie nie aus? Hat sie keinen Schatz?"

„Bewahre! Sie hat ihre Freude einzig und allein an der Arbeit."

Die Damen schüttelten aber trotzdem immer noch bedenklich die Köpfe; ein Mädchen ohne Zeugnisse, das niemand kannte und keine Familie hatte, das blieb doch immer eine gefährliche Sache.

„Die Zeit wird es schon lehren", sagte man; es geht vielleicht monatelang gut, schließlich zeigen sich dergleichen Personen doch in ihrer wahren Gestalt. Man hat es schon öfter erlebt!"

Alles ging inzwischen seinen geregelten Gang. Marie mußte sich von den anderen Mägden mancherlei spitze Bemerkung über Heuchelei und Scheinheiligkeit gefallen lassen; aber sie tat, als wenn sie es nicht hörte, blieb höflich gegenüber ihren Gefährtinnen und ging ihres Weges ungestört, einsam, aber stets untadelhaft.

Als es Sommer war und Frau Sandberg mit ihrer Mutter und ihren Schwestern ihren Aufenthalt auf dem Lande zu nehmen gedachte, wollte sie dem Mädchen Kostgeld geben, aber Marie ersuchte sie, in ihrem Hause bleiben zu dürfen, da sie keine Heimat habe.

„Aber Lotte, sei doch nicht töricht!" sagte ihre Schwägerin ängstlich. „Wie kannst Du dem unbekannten Mädchen Dein Haus anvertrauen?!"

„Weshalb soll man immer so argwöhnisch sein?" entgegnete Charlotte. „Ihr denkt immer das Schlimmste von den Leuten; ich will nur Gutes von ihnen denken, so lange kein Anlaß zum Gegenteil da ist. Wir wollen sehen, wer recht behält."

Charlotte schien diesmal recht behalten zu sollen. Marie sorgte in ihrer Abwesenheit trefflich für das Haus; ihre Treue und Ehrlichkeit wurden nur übertroffen durch den Eifer, womit sie die Interessen ihrer Herrschaft beherzigte.

„Sie ist das Ideal eines Dienstmädchens!" rief Charlotte entzückt.

„Wenn man nur etwas näheres von ihr wüßte! Kann Sandberg sich nicht einmal nach ihren Verhältnissen erkundigen?"

„Wenn er es auch könnte, ich würde es unter meiner Würde halten, von seiner Stellung Mißbrauch zu machen. Marie dient mir zu meiner vollsten Zufriedenheit, und sie hat ihre Gründe, ihre eigenen Angelegenheiten für sich zu behalten. Ich muß diese Gründe hinnehmen; ein Dienstmädchen hat ebensogut Rechte wie jeder andere Mensch." Nicht wenig stolz, diese schöne Redensart erdacht zu haben, blickte Frau Sandberg ihre Mutter und ihre Schwestern triumphierend an.

* * *

(Fortsetzung folgt.)

* **Lüdinghausen**, 18. Juni. Die Generalversammlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins hat gestern mit großer Stimmenmehrheit beschlossen, auch in diesem Jahre wieder ein Tierschaufest abzuhalten und zwar am Dienstag, den 16. Juli in Nordkirchen. Versammlung bewilligte an Prämien für Pferde 300, für Kühe und Rinder 200, für Schweine 100, für angekörte Bullen 500 und für Ziegen 30 M. Dann wurden die Preisrichter und der Festausschuß gewählt.

* **Münster**, 18. Juni. In den Tagen vom 19. bis 23. Juni findet hier der 35. deutsche Aerztetag statt, wozu bis heute schon recht zahlreiche Anmeldungen eingelaufen sind. Der Verkehrsverein empfiehlt mit Rücksicht hierauf dem reisenden Publikum, sich Zimmer für jene Tage durch rechtzeitige Bestellung zu sichern oder aber die Geschäftstouren zu verlegen.

* **Münster**, 19. Juni. Zum Kaiserbesuch. Das Hotel Monopol hierselbst ist dem Vernehmen nach, von dem kaiserlichen Hofmarschallamt für die Tage der Anwesenheit des Kaisers in Münster zum Zwecke der Unterbringung des weitern Gefolges des Kaisers gemietet worden. Zu dem Zwecke weilte gestern ein Hofmarschallbeamter in unserer Stadt. — Es geht uns ferner die Nachricht zu, der Besitzer der Sommerwirtschaft Bennemann auf der Geist habe für den Tag der Kaiserparade seine Räume an einen auswärtigen Unternehmer zu einer ansehnlichen Summe verpachtet.

* **Haudorf** bei Münster, 17. Juni. Der hiesige Pfarrer Ferdinand Specht ist im Alter von 68 Jahren gestorben.

.* **Recklinghausen**, 18. Juni. Gerichtsassessor Dr. Billmann von hier, zurzeit in Burgsteinfurt, ist mit dem 1. Juli. ds. Js. zum Amtsrichter in Hagen ernannt worden.

* **Recklinghausen**, 18. Juni. Der Kreistag sprach sich in seiner letzten Sitzung gegen eine Zweiteilung des Kreises aus und stimmte mit allen gegen eine Stimme dafür, daß die Gemeinde Buer bis zum Jahre 1910 zur Stadt erhoben werde. Sollte die Staatsregierung aus öffentlichen Interessen eine frühere Entlastung des Kreises für notwendig erachten, dann wäre der Kreistag auch mit einer früheren Stadtwerdung der Gemeinde Buer einverstanden.

* **Dortmund**, 19. Juni. Die hiesige Strafkammer verurteilte gestern den bereits wegen einer früher verbüßten 3jährigen Gefängnisstrafe aus dem Aerzteverein ausgestoßenen Arzt Max Grüne aus Unna wegen fahrlässiger Körperverletzung zu zwei Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte einen Bäckerlehrling, der einen Armbruch erlitten hatte, so mangelhaft behandelt, daß eine Amputation des Armes notwendig wurde.

* **Witten**, 18. Juni. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten teilte anläßlich einer Besprechung der Folgen der Roburitkatastrophe in Annen der Bürgermeister mit, daß zur Hilfeleistung im ganzen 627 000 Mk. eingegangen sind, von denen 400 000 Mk. zur Deckung von Sachschäden verwandt und 270 000 Mk. zur dauernden Unterstützung der invalid Gewordenen und der Hinterbliebenen der Verunglückten zurückgelegt worden sind. Der Gesamtschaden ist jedoch viel höher als die zur Verteilung hierfür vorhandene Summe. Er soll zwei Millionen weit übersteigen. Der Magistrat hat sich deshalb an den Minister des Innern mit der Bitte um Gewährung einer Staatsbeihülfe gewandt.

* **Hamm**, 18. Juni. In die Lippe gefallen und ertrunken ist Montag mittag der aus Posen stammende Baggereiarbeiter Stangrecht. Eine Frau und 5 Kinder gingen durch den Unglücksfall ihres Ernährers verlustig. — Den Einbrechern, die in der Nacht zum Sonntag in das Elsberg'sche Modenhaus eindrangen und dort für 2—3 tausend Mark Seidenwaren stahlen, scheint man auf die Spur zu sein. Der Hausdiener des Warenhauses wurde als Hehler verhaftet. Die Mittäterschaft am eigentlichen Diebstahle bestreitet er. Ein Teil der gestohlenen Waren wurde jedoch in seiner Wohnung vorgefunden.

* **Warendorf**, 18. Juni. Die diesjährigen Leistungsprüfungen des westfälischen Pferdestammbuches finden am 14. und 15. September auf dem neu angelegten Uebungsplatze statt. Es wird dahin eine große Tribüne, deren Kosten sich auf 10000 Mark belaufen, errichtet werden. Hierdurch ist es ermöglicht, die ganze Bahn zu überschauen.

* **Warburg**, 17. Juni. Einem Landwirte in der Nähe von hier wurde seit Jahren von seinem Felde stets Kappus gestohlen. Er hatte auf einen Nachbar Verdacht, aber keinen Beweis. Im vorigen Jahre nun machte er, als der Kappus zu schließen anfing, kleine Zettel von starkem Papier, schrieb seinen Namen darauf und legte einen in jede Kappuspflanze. Der Kappus gedieh prächtig, wodurch der Dieb sich verleiten ließ, bei Nacht das Feld wieder heimzusuchen. Am anderen Morgen erfuhr der Bestohlene nach einigen Nachforschungen, daß sein Nachbar auf dem Markte Kappus verkaufe. Er ließ nun mehrere Köpfe von diesem kaufen und fand laut „Warb. Kreisblatt" in einigen seine Visitenkarte ziemlich wohlerhalten vor. So war endlich der Nachbar des Diebstahls überführt.

* **Bielefeld**, 17. Juni. Einen Ausflug, an den sie noch lange denken werden, machten die Schülerinnen einer hiesigen höheren Töchterschule. Das Ziel des Ausflugs war Grünenwalde bei Halle i. W. Unterwegs wurden sie vom Gewitter überrascht und suchten Schutz in einem Bauernhause. Plötzlich schlug der Blitz dort ein und setzte das Gebäude in Brand. Die Schülerinnen blieben sämtlich unverletzt, jedoch kam ein Kind des Besitzers in den Flammen um.

* **Duisburg**, 17. Juni. Den Geldschrank mit Pulver aufgesprengt haben Diebe in dem am Erweiterungshafen gelegenen Bureau der Firma Hugo Stinnes in der Nacht zum Sonntag. Sie stahlen daraus etwa 2400 M., außerdem 50 Stempelmarken zu 1 Mark und verschiedene Postwertzeichen.

* **Kempen**, 18. Juni. Wie der „Neuß-Grevenbr. Ztg." mitgeteilt wird, haben sich 22 Schulamtsbewerber geweigert, eine Stelle m Osten anzunehmen.

* **Düsseldorf**, 18. Juni. Der in Volkmarsen verhaftete Bürovorsteher Durst, der unter Mitnahme von 13610 Mark geflüchtet war, besaß bei seiner Festnahme nur noch rund 500 Mark. Er gab an, daß ihm das übrige Geld gestohlen worden sei, eine Aussage, der man keinen Glauben beimißt.

* **Neuß**, 15. Juni. Im benachbarten Gier durchschnitt sich eine Wöchnerin mittels Brotmessers den Hals. Die Verletzungen waren so erheblich, daß der Tod einige Stunden nachher eintrat.

* **Köln**, 18. Juni. Einer Dame, die auf dem Deutschen Ring spazieren ging, wurde von einem fremden Menschen das Handtäschchen mit 4000 Mark entrissen. Man verfolgte den Räuber mit Hilfe eines Schutzmanns durch verschiedene Straßen bis zur Dagobertstraße, wo er in einem Hause die Treppe zum Speicher hinauflief, durchs Dachfenster kletterte und sich hinter einen Schornstein versteckte. Die Polizei nahm den frechen Dieb in sicheres Gewahrsam.

* **Coblenz**, 18. Juni. Heute früh versuchte der Steuermann eines Güterschiffes das über Bord gestürzte Kind des Kapitäns zu retten. Beide ertranken.

* **Trier**, 19. Juni. In der Eifel ist die Temperatur in der Nacht zum Dienstag so tief gesunken, daß stellenweise das Quecksilber unter Null sank. Aus vielen Bezirken der Umgegend von Trier sind Meldungen über Schäden eingetroffen, die der Frost in der genannten Nacht anrichtete. Die Temperatur verblieb mehrere Stunden unter Null.

§ **Trier**, 18. Juni. Ein große Anzahl der Mannschaften des 161. Infanterieregiments sind als typhusverdächtig in das hiesige Garnisonlazaret eingeliefert worden.

Vermischtes.

Berlin, 18. Juni. Bei einer Segelfahrt auf dem Sacrowsee bei Potsdam ertrank der Bankbeamte Max Wittenburg aus Berlin und seine beiden Kinder, eine 17jährige Tochter und 13jähriger Knabe.

Berlin, 19. Juni. Der Lordmayor von London und sein Begleiter wohnten gestern einer Vorstellung im Königl. Opernhause und einem geselligen Beisammensein im Reichstagsgebäude bei.

Sögel, 16. Juni. Der Herzog von Arenberg-Meppen beabsichtigt eine Grabstätte für die Mitglieder des herzoglichen Hauses in Clemenswerth bei Sögel zu errichten. Es werden dort die seit 1865 verstorbenen Familienmitglieder beigesetzt werden, somit auch der Herzog Engelbert und Prinz Karl.

Stendal, 18. Juni. Unweit des Bahnhofes Rakenow, sind heute früh zwei dem Arbeiterstande angehörende Männer tot aufgefunden worden. Dieselben haben sich anscheinend in selbstmörderischer Absicht von einem Zuge aus der Richtung Berlin überfahren lassen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Koblenz, 17. Juni. Wir berichteten über den Unfall eines Hagener Automobils. Nach neueren Meldungen sind die Folgen des Unglücks viel schwerer, als anfangs gemeldet wurde. Das Auto fuhr auf der steilen Straße von Arenberg mit voller Wucht gegen einen Baum an. Es wurde vollständig zertrümmert und fing sofort Feuer. Von den vier Insassen aus Hagen in Westfalen ist einer tot, die drei anderen erlitten sehr schwere Verletzungen.

Detmold, 17. Juni. Der König von Sachsen trifft am 20. Juni, nachmittags 5 Uhr 31 Minuten, von Altenbeken kommend, zum Besuche des Fürsten Leopold hier ein. Am folgenden Tage fährt er mit dem Fürsten zum Hermannsdenkmal.

Oberndorf (am Neckar), 15. Juni. Bei der Ueberfahrt über den Neckar auf einem Brettersloß stürzte heute der Major Klump von hier mit seinem achtjährigen Söhnchen in den angeschwollenen Fluß. Beide ertranken.

Lyck, 17. Juni. Ueber die heldenmütige Tat eines Offiziers der Garnison Lyck wird folgendes berichtet: In vergangener Woche hatte ein Kompagnie des Infanterieregiments Nr 147 eine Pontonierübung zu machen. Aus bisher nicht aufgeklärten Gründen riß eine „Maschine" auseinander, und dabei versanken vier Mann in dem an dieser Stelle drei Meter tiefen Wasser. Dreien von ihnen gelang es, sich durch Schwimmen zu retten. Das Fehlen des vierten Mannes wurde erst einige Zeit später bemerkt. Sofort sprang der Kompagnieführer Oberleutnant Petiscus, mit Mantel und Säbel ins Wasser, um den Versunkenen heraufzubringen. In der Tiefe gelang es ihm, den Soldaten zu finden. Der dem Ersticken ziemlich Nahe klammerte sich mit dem letzten Rest seiner Kräfte derartig an den Offizier an, daß diesem bei seinem Rettungswerk der dicke Umhängemantel vollständig zerrissen wurde, ohne daß es ihm gelang, den Mann auf die Oberfläche heraufzubringen. Als die beiden noch immer nicht auftauchten, sprang der zweite Offizier der Kompagnie, Leutnant Goullon, ebenfalls mit Paletot und Säbel nach, und ihm gelang es nach unsäglicher Mühe, die beiden nach oben zu ziehen. Erst nach geraumer Zeit konnten die beiden Geretteten, die schon bewußtlos waren, wieder ins Leben zurückgerufen werden.

Gnesen, 18. Juni. Die Strafkammer verurteilte einen 13jährigen Schulknaben zu vier Wochen Gefängnis, weil er beim Taubenschießen aus Unvorsichtigkeit ein junges Mädchen erschossen hat.

Zabrze, 17. Juni. Das tragische Geschick einer Familie macht im ganzen oberschlesischen Industriebezirk seit einigen Tagen viel von sich reden. Hier starb vor 8 Tagen die Tochter des Werkmeisters Piechotta. Der Vater erkrankte aus Gram hierüber, und folgte am vergangenen Montag seiner Tochter ins Grab. Am Dienstag wurde die beklagenswerte Mutter wahnsinnig, mußte ins Krankenhaus gebracht werden, woselbst sie in vergangener Nacht ebenfalls gestorben ist.

Gettorf (Schleswig) 17. Juni. (Vierzig Personen an Fleischvergiftung erkrankt.) Hier sind nach Genuß von Rindfleisch über 40 Personen unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt, von denen mehrere in Lebensgefahr schweben. Die Untersuchung nach der Ursache der Erkrankung und der Herkunft des Fleisches ist eingeleitet.

Gießen, 18. Juni. Der beim Taunusrennen verunglückte Mechaniker Faber wurde gestern beerdigt. Der Kaiser ließ durch den Obersten des 116 J.R. einen Kranz auf das Grab niederlegen, auch der kaiserl. Automobilklub legte einen Kranz nieder.

* Freiberg i. S., 19. Juni. Der Feuerwehrprozeß in Siebenlehn hat jetzt mehrere Opfer gefordert. So wurde der Mitangeklagte Feuerwehrmann Klein in seiner Gefängniszelle erhängt aufgefunden, und wenige Stunden später entdeckte man gleichfalls erhängt den Hauptmann Klaus, der tags zuvor als Zeuge vernommen worden war. Sodann wurden der Bauneister Straube, der Kaufmann Zetsche und der Schlossermeister Kader zu je drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus, der Wirt Standel zu drei Jahren sechs Monaten Gefängnis, der Schuhmacher Sohr zu einem Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Bern, 19. Juni. Im Mont-Blancc Gebiet ist der englische Ingenieur Steppenstal aus Sheffield und seine Frau abgestürzt. Ihm wurde der Brustkasten eingedrückt, sodaß sein Leben in Gefahr ist. Die Frau erlitt leichtere Verletzungen.

Christiania, 18. Juni. Wie Morgenbladet aus Lom gemeldet wird, kenterte auf dem Ottaflluß eine Fähre, auf der sich sieben Personen und sieben Rinder befanden. Vier Personen ertranken.

Arles, 16. Juni. Die Einnehmerin Souveton des kleinen Bahnhofs Paudime ist mit ihrem sechsjährigen Söhnchen im Wartesaal ermordet gefunden worden.

Warschau, 18. Juni. In einem nach Siedlce fahrenden Eisenbahnzuge wurde der Fürst Godrosic von unbekannten Männern überfallen und seiner Barschaft in Höhe von 80 000 Rubel beraubt. Bei der Einfahrt in die Station sprangen die Räuber aus dem Zuge und entkamen.

San Francisco, 18. Juni. Bürgermeister Schmitz ist, da er überführt ist, Geld von französischen Gastwirten erpreßt zu haben, des Amtes enthoben.

Dresden, 19. Juni. Das Kriegsgericht verurteilte den Hauptmann Schmidt vom Infanterieregiment Nr. 103 zu Bautzen wegen falscher Meldung und ungenügender Beaufsichtigung beim Schießen zu zwei Monaten und einer Woche Festung.

Breslau, 19. Juni. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in Valesche im Kreise Groß-Strelitz. Zwei Schulknaben badeten im dortigen Teich, sie sanken unter und ertranken. Zwei andere Knaben, welche ihren Kameraden zu Hilfe eilten, ertranken ebenfalls.

München, 17. Juni. Fürst Karl zu Löwenstein zählt bereits 73 Jahre, also „dürfte ihm freilich der Verzicht auf die Genüsse des Lebens, die diese Welt den Reichen bietet, nicht allzu schwer fallen." So äußert sich die sozialdemokratische Münch. Post. Wir bedauern diese Auslassung, die fast einer Schmähung des Fürsten gleichkommt. Sie ist obendrein noch grundfalsch. Fürst Karl zu Löwenstein war stets ein äußerst einfacher und anspruchsloser Mann. Sein Leben war stets der Arbeit zum Wohle des katholischen Volkes gewidmet, die „Genüsse des Lebens, die diese Welt den Reichen bietet", hat er weder gesucht noch von ihnen Gebrauch gemacht. Statt dessen hat er von seinem Überfluß sehr reichlich gegeben für wohltätige Zwecke. Mancher Bürgersmann verbraucht für seine persönlichen Zwecke mehr, als Fürst Löwenstein, dessen Bedürfnislosigkeit geradezu typisch ist.

Aus Corfu wird uns unter dem 11. Juni geschrieben: Der hiesige römisch-katholische Erzbischof Theodor Anton hat aus Anlaß des Ueberganges des herrlichen Schlosses „Achilleion" an den deutschen Kaiser im vorigen Monate eine Ergebenheitsadresse der Katholiken gerichtet. Daraufhin ist heute beim hochw. Erzbischof ein in französischer Sprache abgefaßtes Dankschreiben eingegangen, worin der Kaiser die lebhafteste Befriedigung über diesen Ausdruck der Ergebenheit ausspricht. Der Kaiser wird im August Achilleion in Augenschein nehmen. Das Schloß ist jetzt geschlossen. Man wartet auf die Dispositionen, welche der Kaiser treffen wird. Die Vegetation im Garten des Schlosses ist entzückend schön.

Letzte Drahtberichte.

Brunsbüttelkoop, 19. Juni. Heute früh 6 Uhr hat die „Hohenzollern" die Reise durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach Kiel angetreten.

* London, 19. Juni. Die heutigen Morgenblätter kommentieren das französisch-japanische und das französisch-spanische Abkommen. „Daily Mail" sagt, daß der französisch-japanische Vertrag ein unbegrenztes Bündnis von einer gewissen Zeitdauer ist. Das Batt hofft, daß das Einvernehmen vollständig wird, durch ein Abkommen zwischen England und Rußland.

* Lissabon, 19. Juni. In Calvikna ist in einer Fabrik gestern abend eine große Feuerbrunst ausgebrochen, die eine schreckliche Explosion im Gefolge hatte. Man erzählt bisher 30 Tote und über 100 Verwundete.

Marktberichte.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Nach dem amerikanischen Monatsberichte, der die vorher laut gewordenen Klagen nicht in vollem Umfange bestätigt hat, erscheinen die Ernteaussichten doch weniger ungünstig, als bisher angenommen worden war, zumal der zu erwartende Minderertrag wenigstens teilweise durch größere Restbestände aus der vorigen Ernte ausgeglichen werden kann. In den europäischen Bedarfsländern und in Rußland, wo dies nicht der Fall ist, finden die Preise in der mangelhaften Versorgung eine kräftige Stütze, so daß sich der Einfluß günstigerer Witterung hier weniger fühlbar macht. Darauf ist es auch zurückzuführen, daß die europäischen Märkte im Gegensatz zu Nordamerika zuletzt keine wesentlichen Preisrückgänge zu verzeichnen hatten. Zwar war die Marktlage auch in Deutschland anfangs dem Druck guten Wetters unterworfen, indes gab sich zu den gewichenen Preisen und durch das neuerliche Eingreifen Nordrußlands und Skandinaviens angeregt bald wieder mehr Kauflust kund, der aber nur geringes Angebot vom Inlande und hohe Forderungen für ausländische Ware gegenüberstanden. Dadurch war auch für den anfangs schwach veranlagten Berliner Markt die Anregung zu einer neuerlichen Befestigung geboten, die namentlich für Roggen zuerst eine kräftige Erholung, später bei reger Beteiligung am Geschäft ein scharfes Anziehen der Preise veranlaßte. Weizen schloß sich der Bewegung, wenn auch mit geringeren Preisbesserungen, an. Dagegen blieb das Mehlgeschäft von der freundlicheren Stimmung für das Rohprodukt nahezu unberührt. Auf dem Hafermarkte verfolgten die Lieferungspreise in Uebereinstimmung mit der entgegenkommenderen Haltung des Inlandes anfangs auch noch eine rückläufige Preistendenz, indes ist auch in diesem Artikel in den letzten Tagen eine festere Stimmung unverkennbar. Das Maisgeschäft wird andauernd durch die unbefriedigende Beschaffenheit der Ankünfte behindert; völlig einwandsfreie Ware ist kaum zu beschaffen und wird daher hoch bezahlt. Die neuerdings erhöhten Forderungen für Abladung finden infolge der erwähnten Qualitätsbedenken wenig Beachtung.

Vom 11. bis 17. Juni wurde für inländisches Getreide an den folgenden Markt- und Börsenplätzen des Inlandes in Mark pro Tonne gezahlt:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Berlin	—	—	—	207
Leipzig	207	202	—	205
Hamburg	206½	205	—	208
Hannover	205	200	—	200
Düsseldorf	206	—	—	—
Köln	211	207½	—	212½
Dortmund	—	—	—	—

Weltmarktpreise. Weizen: Berlin: Juli 204, Sept. 195.25. Budapest: Okt. 176.30. Paris: Juni 205.70. Liverpol: Juli 153.50. New-York: loko 151.20. Roggen: Berlin: Juli 204, Sept. 178.50. Hafer: Berlin: Juli 195 Mark.

Wetter-Aussichten.

20. Juni: Wechselnd bewölkt, Regenfälle, wenig Temperatur-Aenderung.
21. Juni: Abwechselnd heiter und wolkig, etwas kühler, Regenschauer.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht.

Auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt von der **Zentralstelle der Preußischen Landwirtschaftskammern.**

	Schlachtprozente	Berlin 12. 6.	Hannover 17. 6.	Dortmund 17. 6.	Schlachtprozente	Köln a. Rh. 17. 6.	Essen a. R. 17. 6.	Düsseldorf 7. 6.
Ochsen.								
a) vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwertes	61	46—48	48—49	48—49	58	48—	47—48	—
b) junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete	54	36—40	40—42	40—42	54	42—43	42—43	42—43
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	50	31—33	35—37	35—37	50	36—37	35—38	—
d) gering genährte jeden Alters	46	27—28	—	29—32	45	30—32	—	—
Bullen.								
a) vollfleischige, ausgemästete bis 5 Jahren	60	38—45	43—44	44—	59	44—	43—44	43—
b) vollfleischige, jüngere	53		36—38	37—38	53	38—39	37—38	38—39
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	48	30—32	30—32	31—33	47	32—33	31—32	32—33
d) gering genährte	43	25—26	—	26—27	43	28—29	—	—
Färsen und Kühe.								
a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchst. Schlachtwertes	56	—	42—44	43—44	56	—	44—45	42—
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchst. Schlachwertes, bis zu 7 Jahren, mindstens 12 Ztr. Lbg.	52	35—36	37—39	38—40	52	38—39	38—40	37—38
c) ältere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	50	31—32	32—35	34—36	49	34—36	33—35	34—
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	44	24—26	—	27—29	43	28—29	26—28	28—29
e) gering genährte Kühe und Färsen	42	20—23	—	—	—	—	—	—
Kälber.								
a) Doppellender	—	—	—	—	72	73	70—73	79—
b) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	65	55—58	—	53—54	64	56	54—55	58—59
c) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	60	46—48	—	49—52	60	48—49	48—52	51—53
d) geringere Saugkälber	54	27—32	—	42—48	49	32—37	38—45	39—40
e) älteres gering genährtes Jungvieh	44	24—26	—	—	—	—	—	—
Schweine.								
a) vollfleischige (fein. Rassen u. Kreuzungen) bis zu 1¼ J.	—	50	57—58	57	—	54—	56	56—
b) Käser (bez. Fettschweine)	—	—	—	—	—	55—	—	—
c) fleischige	—	47—49	54—56	54—56	—	51—52	52—54	54—55
d) gering entwickelte	—	43—46	48—53	48—53	—	45—48	46—50	48—50
e) Sauen	—	44	—	—	—	—	—	—

Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht. Auf die Notizen für Schweine rechnet Berlin 20 pCt., die übrigen Märkte ca. 20—22 pCt. Tara ab.

Einladung
zur
Stadtverordneten-Versammlung
am Montag, den 24. Juni 1907, nachmittags 6 Uhr.

Tages-Ordnung:

Zur Beschlußfassung liegen vor:

1. Antrag des Magistrats betr. Herstellung von Bürgersteigen bei Gelegenheit der Umpflasterung der Provinzialstraße.
2. Gesuche städtischer Beamten um Gehaltsaufbesserung.
3. Antrag des Magistrats betr. Verwendung der Sparkassenzinsüberschüsse pro 1906
4. Verkauf eines Teiles der Parzellen Flur 10 Nr. 764 und 1981/749, ca. 5½ Quadrat-Ruten groß, an den Schreinermeister Stephan Kissenkötter.
5. Antrag des Magistrats betr. Enteignung eines Teiles der Gartenparzelle Flur 10 Nr. 1689/93 zwecks Erbreiterung der Promenade von der Post bis zur Gartenstraße.
6. Neu- bezw. Wiederwahl von 4 Mitgliedern der städtischen Gesundheitskommission pro 1907/13.

Dülmen, den 16. Juni 1907.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.

Bekanntmachung.

Zur Bestreitung der Entschädigungen für das auf polizeiliche Anordnung wegen Rotz, Lungenseuche oder Milzbrand getötete oder nach dieser Anordnung an der Seuche gefallene Vieh soll in diesem Jahre für jedes Stück Rindvieh eine Abgabe von 20 Pfennigen erhoben werden. Maßgebend ist der Viehbestand vom 1. Juni d. J.

Das Verzeichnis des abgabepflichtigen Viehbestandes liegt vom 20. Juni bis einschl. zum 3. Juli cr. im Polizeibureau zur Einsicht der Beteiligten offen.

Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses sind innerhalb der Offenlegungsfrist bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Dülmen, den 18. Juni 1907.

Der Bürgermeister: Lehbrink.

Die Inspektion der Infanterieschule zu Berlin hat für die diesjährige Herbsteinstellung noch einen erheblichen Bedarf an Unteroffizierschülern. Anmeldungen sind bis spätestens zum 15. 10. cr. zu richten an die Inspektion der Infanterieschule zu Berlin S. W. 68, Lindenstraße 31.

Weideverpachtung.

Am **Dienstag, den 25. cr.** läßt Herr **Jos. Grothus** im Anschluß an seinen Grundstückverkauf sein am Dorfe Hausdülmen an der Chaussee belegenes, **6½ Morgen großes Weidegrundstück** zur Benutzung vom 1. August bis 1. Oktober ds. Js. an Ort und Stelle verpachten. 3098

Dülmen, den 19. Juni 1907. **Bockholt.**

Während meines Umbaues
verlegte meine
Wohnung und Laden-Geschäft
in das Haus des Herrn Uhrmachers
Meintrup vormals **Strunck.**
H. Krampe.
3083

Unentbehrlich für jede Familie!



Underberg-Boonekamp
Semper idem,
Fabrikation alleiniger Gebeimmittel der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medaillen!
Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Ein jüngerer, durchaus zuverlässiger strebsamer
Knecht
gegen hohen Lohn gesucht. 3094
Huckarder Dampfmühle
Wilh. Heitmann, Huckarde.

Suche für meinen Haushalt ein katholisches sittsames
Mädchen,
welches alle Hausarbeit versteht, gegen guten Lohn. Dasselbe hat Gelegenheit, die bürgerliche Küche zu erlernen. 3089
Witwe Kenschen,
Osterfeld, Westfalen.

Tüchtige
Uniformschneider
für einfache Lieferungsarbeiten für dauernd sofort gesucht. Zuschnitt wird zugesandt. 3066
Hugo Schwarz,
Gelsenkirchen.

Lehrling
3067
gesucht für Bäckerei u. Konditorei, gute Kost und Behandlung. Bei guter Führung extra Gratifikation.
Peter Brune, Konditorei und Bäckerei, **Soest,** Grandweg 3.

Lehrmädchen,
kath., für **Kolonial- und Delikatessengeschäft** baldigst gesucht. Bei guter Leistung sofort Verdienst. Familiäre Behandlung. 3059
Bruno Heger, Mörs.

Suche für sofort für meinen kleinen Haushalt von 3 Personen ein
ordentl. Mädchen.
Frau S. Löwenstein,
3080 **Ahaus,** Wüllnerstraße.

In einem Privathause findet zu Oktober ein junges
Mädchen
Gelegenheit zur Erlernung der Küche und des Haushalts ohne Vergütung bei Familien-Anschluß. Oekonomentochter bevorzugt.
Offerten unter **A. H. 3069** an die Expedition d. Z.

Ein tüchtiges, einfaches
Mädchen,
welches die bürgerliche Küche versteht, gesucht. Guter Lohn, angenehme Stellung. 3054
Theod. Metzelthin,
Metzgerei, **Oberhausen,** Rheinl.

Mein ganzes grosses Lager in
Kleider- u. Seidenstoffen, Besätzen, Bändern
Mousseline, Kattunen,
weissen und farbigen **Mullen, Zephirs**
und guten Wolltuchen,
nur neue Muster, werden zu ungemein
herabgesetzten Preisen
verkauft.

Grosser Ausverkauf wegen Umzug.

Aug. Ostmann,
Münster i. W., Prinzipalmarkt 34.

Christliches Gewerkschafts-Kartell Dülmen.

Sonntag, den 23. Juni cr. findet im Lokale der Frau Wwe. Kaute unser diesjähriges

Gewerkschaftsfest
statt.

Morgens 11 Uhr: Frühschoppenkonzert. Entree 10 Pfg.
:: Nachmittags ½4 Uhr: Konzert. Entree 50 Pfg. ::
:: :: Abends 8 Uhr: Ball. Entree 1.00 Mark. :: ::
Festkarten gültig für Nachmittagskonzert und Ball 1.25 Mark.

Die Mitglieder aller Ortsgruppen werden gebeten,
:: :: sich **vollzählig** am Feste zu beteiligen. :: ::

Das Festkomitee.

NB. Programme sind an der Kasse für 5 Pfg. zu haben.
Nur Freunde und Gönner der christl. Gewerkschaften sind willkommen.

Westfälischer Bankverein Münster
Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges.
Aktienkapital u. Reserven Mk. 79000000.

An- u. Verkauf | **von Staatspapieren, Aktien,**
Aufbewahrung | **Obligationen, Losen etc.**
zu **coulanten** Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine, Versicherung gegen Coursverlust bei Verloosungen.
Conto-Corrent-, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen).

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypotheken-Pfandbriefe,
ferner
Belgische, Französische, Englische, Holländische,
Italienische und Schweizer Noten
sind stets vorrätig.
Cirkular-Creditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer
mit Schrankfächern (sogen. Safes)
unter eigenem Verschluss der Mieter.

Von der Reise zurück.
Dr. Doyé,
Klinik für Haut- und Geschlechtskrankheiten.
Institut für Lichtbehandlung (Lupus). 3092
Münster i. W.,
Achtermannstraße 10.

Ia. fetten Speck
per Pfund 65 Pfg.,
Ia. Schmalz
per Pfund 70 Pfg.
empfiehlt 3096
J. Davidsohn.

Gutes Wiesenheu und Stroh
auf Kredit zu verkaufen bei
H. Bödiger.

Suche auf bessere Konfektion eine Anzahl
Joppen-, Westen- u. Hosen-Arbeiter
für dauernde Beschäftigung u. zu guten Löhnen. Heimarbeit. 3064
J. Hertz, Steele.

Wir suchen für dauernde Beschäftigung 3089
Schneider
auf Lager-Hosen bei gutem Lohn.
Gebr. Gretka, Herne.

2 Schneidergesellen
sofort gesucht. Dauernde Arbeit zugesichert. **Aug. Rensmann,**
3095 **Datteln.**

Anstreicher-Gehülfe und 1 Lehrling
sofort oder später gehen hohen Lohn gesucht. 6—10 Mark. 3093
Bernard Löring, Legden 184.

Ein kath. Bäckergeselle
der eben die Lehrzeit beendet, sofort gesucht. 3087
Brotfabrik **Johannes Kenschen,**
Osterfeld, Westfalen.

Schützenfest zu Hiddingsell.



Das diesjährige **Schützenfest** findet am **Sonntag, den 23.** und **Montag, den 24. ds. Mts.** in gewohnter Weise statt.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Wie alljährlich, so habe ich auch zu diesem Feste die **Restauration** übernommen und werde ich für gute Speisen und Getränke, sowie für prompte Bedienung bestens Sorge tragen.

B. Lohmann.

Altenessen.
Suche auf sofort ein jüngeres **Mädchen** für leichte Hausarbeit.
Frau **van Almsick,** 3090
Altenessen, Vogelheimerstraße 21.

Krankheitshalber ein fleißiges,
properes Mädchen
für kleinen Haushalt gesucht. 3086
Frau **Josef Jacke,**
Gelsenkirchen, Rheinischestr. 70.

Pfarrcäcilienverein Dülmen.

Zur Teilnahme an dem am nächsten Sonntag, den 23. Juni in **Haltern** stattfindenden

Bezirksfeste

der Cäcilienvereine des Dekanates Coesfeld beehrt sich die sämtlichen Vereinsmitglieder ergebenst einzuladen 3097

Der Vorstand.

Mehrere tüchtige durchaus erfahrene
Dachdeckergesellen
werden auf sofort oder später gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung gesucht von 3065
Karl Schmalz jr.,
Duisburg-Meiderich,
Kronprinzenstraße 83.

Ein tüchtiges, properes 3068
Mädchen
für alle Arbeit gesucht. Dasselbe findet Gelegenheit, sich in der Küche auszubilden. Gute Behandlung und hoher Lohn zugesichert.
Frau Joh. Heilhoff,
Restaurant zum Schützenhof, gegenüber der kath. Kirche,
Kray (Nord) bei Essen.